

Öffener Brief,

an alle Gewerbsleute in unserer Haupt- und
Residenzstadt Wien.

Mitbürger!

Bei Gott! wir haben eine verhängnißvolle Zeitperiode, jetzt streitet der Credit um den Lebensunterhalt fristen zu können; und, wahrlich! die ernste Stunde rückt schon mit Riesenschritten heran, — indem Jammer und Noth immer näher und näher herbei eilt, und den guten Gewerbsmann im Drucke der politischen Zeitumstände übermächtigt darniederstreckt, ohne aber den wahren Grund zu wissen: warum? — ! —

Allein, die Parthei reactionärer Geheimumtriebe wühlen und stören stets den wahren Frieden des guten, rechtgesinnten Staatsbürgers; sie lauern im Hintergrunde als wie Spione in der finstern Kriegszeit, — um nur jede gute, gerechte, für das Volk wohlwollende Unternehmung in die tiefsten Schlünde des Verderbens stürzen zu können! Weiß Gott! und der Gang der Sache scheint beinahe schon eine so mißliche Lage zu nehmen. Doch, fünf gesunde Sinne sind der beste Werkzeug; also, liebe Mitbürger! jetzt heißt es auch wirklich bei diesen stürmischen Zeitverhältnissen die fünf Sinne tüchtig im festen Ziegel zu führen, um endlich an das Ziel zu kommen. —

Ein Plakat erschien den 13.—14. d. M. 1848 um 6 Uhr Abends, worin es hieß: Eine Garantie hinsichtlich Schwoboda's Actien-Verein konnte nie Statt finden, aus dem Grunde: wir sind ein constitutionelles Volk, — folglich soll Freiheit, Gleichheit und Einigkeit das schöne, edle Band der Brüderlichkeit im seligsten Bunde uns Alle umkrönen; — jetzt aber wirft sich inzwischen noch die höchste, — die wichtigste Frage in dieser Epoche empor: wenn aber der größte Theil der Gewerbsleute, ohne Geld in Händen zu haben, sich befindet, wie steht denn wohl da hierbei dieser riesenhafte Hauptpunct im Gesichte? — ! — überdies, wenn von keiner Seite eine Garantie erfolgt !!! — Wenn also keine Garantie zu hoffen ist, so sind es bloß Null-Actien, — wohl, leider! vielleicht durch schlaue, — schlaue Kunstgriffe bloß zur Schauproduktionen in die Welt geschleudert, oder wie es schon das Schicksal bestimmte! — Und wenn auch selbst, wie man allgemein spricht, zwei Millionen und fünfmalhundert Tausend Gulden C. M. zur Aushülfe für mittellose Gewerbsleute bewilliget sind, um sie

aus ihrer kummervollen Lage zu erretten; so bleibt aber dennoch die große Frage anzuführen: wer, — oder welche werden damit unterstützt mit diese Gelder? — oder wird vielleicht Allen zugleich geholfen? — oder werden Alle aus ihrer großen Noth entrissen? — Schwer, sehr schwer ist der Glaube beizumessen; denn die große Noth wächst mit jedem kommenden Tage, — mit jeder kommenden Stunde nur zu stark, — und zwar aus dem Grunde mit Riesenschritten beinahe schon jede Minute: der Winter, der fürchterlich wilde Gast, klopft schon an der Thüre an! — Zurückbebend ist schon dieser Gedanke; — wehe dann deren erst, die seiner strengen Härte unterliegen müssen!

Was bleibt nun dem ehrlichen Gewerbsmanne für ein Ausweg zur Hülfe und Rettung noch übrig, — zudem es also von allen Seiten ersichtlich ist: der gute Bürger ist allein sich überlassen, — als vereint, einstimmig die Bruderhand — Einer dem Andern zu reichen, um endlich auf sicheren, festeren Boden das neue Gebäude der zukünftigen Existenz gründen zu können! — O Mitbürger! zu diesem wohlgemeinten Zwecke scheint in jeder Hinsicht Herrn Engländer's erster Schuldentilgungs- Hilfs- und Versorgungs-Verein das zweckvollste Hilfsmittel zu sein; — denn hierin liegt das baare Geld sämtlicher Vereins-Glieder zum Verkehr und zur Hülfe auch für jedes im Verein der Statuten gemäß beigetretenen Mitgliedes; — hierin reicht ein Staatsbürger dem Andern seine willfährige Bruderhand dar, und sucht wo nur möglichst, seinen Nächsten unerfüllt und ohne Buchersucht, mit Geld, Rath und That in der gegenwärtig bedrängten Zeit beizustehen! — Siehe nur in Engländer's Statuten den Zweck des Vereines vom Paragraph Nr. 1 bis 8 durch, und es ergibt sich hinlängliche Hypothek zur Hülfe und Rettung in der gegenwärtig schweren Zeitperiode. —

Schon mit 1. October l. J. beginnt seine Wirksamkeit, — wo so Manches hierbei aus seiner mißlichen Lage gerettet, — und zwar, laut General-Versammlungs-Beschluß wird die Schuldentilgung der Mitglieder als erste wohlthätige Unternehmung unternommen, mit dem ausdrücklichen Bemerkten: ohne jedoch nicht erst den Reichen um Rath und That zu fragen oder gar von demselben auf seine unendlich-großen Gnaden warten zu dürfen! —

Liebe Mitbürger! wir fordern Euch daher freundlichst auf, — beeilet Euch! noch immer reicht eine sichere Hand ihre Hülfe dar, um endlich die neue Quelle der zukünftigen Existenz in Wirksamkeit gründen zu können; Euer herbes Schicksal wird mit unsern dadurch zugleich geboben, — Euer Kummer wird mit unsern den schweren Fesseln der bedrängten Zeit entrissen.

Wien, im Monath September 1848.

Im Namen mehrerer Vereins-Glieder.

Rath,
Schriftführer.

Verkauft bei Josef Gubmiller, Kesselfabrikant,
Gasse Nr. 52.